

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Verkaufspreis
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 10 Pfg., auswärts 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Feitpiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Junke**, Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

Inserate
die einseitige Zeitspalt 10 Pfg., amtliche Inserate die Corpns-Zeile 25 Pfg., Reklamen pro Zeile 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 89

Mittwoch, den 28. Juni 1899.

12. Jahrgang.

Auerthal-Zeitung
erscheint
jetzt täglich,
kostet
pro Monat
nur 20 Pfennige.

Aus aller Welt.

Berlin, den 28. Juni. Der Reichsanzeiger veröffentlicht: Der Saatenstand im Deutschen Reich um die Mitte Juni war für Winterweizen 2,2; Sommerweizen 2,5; Winterroggen 2,1; Wintergerste 2,5; Sommerroggen 2,5; Sommergerste 2,6; Hafer 2,7; Kartoffeln 2,8; Klee 2,7; Luzerne 2,5; Wiesen 2,6. 3 bedeutet gut, 2 mittel.

In der Sonnabend Sitzung des Einigungsamtes des Gewerbegerichts zu Berlin, betreffend die Sperre im Baugewerbe wurde der Vermittlungsvorschlag angenommen, wonach der Lohn bis zum Jahreschluss 60 Pfg. stündlich beträgt, dann bis zum 30. September 1900 62 1/2 Pfg., weiter bis zum 31. März 1901 65 Pfg. Die Arbeitszeit beträgt neun Stunden. Zur Regelung der Arbeitszeit, der Pausen, der Lohnverhältnisse und Streitigkeiten wird eine aus je neun Arbeitnehmern und Arbeitgebern bestehende Kommission gebildet, gegen deren Entscheidung binnen drei Tagen an das Gewerbegericht appelliert werden kann. Hausperren sind nur zulässig, wenn der Entscheidung der Kommission, bzw. des Gewerbegerichts nicht Folge gegeben wird. Die obengenannte Kommission tritt alljährlich zusammen, um die Arbeitsverhältnisse und die Lohnverhältnisse für das nächste Jahr festzusetzen. Die bestehenden Gewerkeorganisationen verpflichten sich, im Widerspruch mit obigen Bedingungen ausbrechende Ausstände nicht zu unterstützen. Nachregelungen wegen des letzten Ausstandes finden nicht statt. Die Arbeit wird heute wieder aufgenommen.

Die Vorarbeiten zur Durchführung der Organisation des Handwerks auf Grund der Novelle vom 26. Juli 1897 und der Ausführungsbestimmungen dazu sind jetzt endlich soweit gediehen, daß die Bildung der Innungen nahezu abgeschlossen ist, sodas alsdann auch die Bildung der Gesellenschafter in Angriff genommen werden können. Die Wahlen für die Handwerkerkammern dürften etwa um Ende dieses Jahres zur Ausschreibung kommen, worauf dann sofort die Konstituierung der Kammern erfolgen wird.

Die „Rheinische Zeitung“ meldet aus Halle a. S. folgendes merkwürdige Vorkommnis: Bei Gelegenheit eines zu Ehren Bismarcks von der gesamten Studentenschaft veranstalteten Fackelzuges wurden Reden auf Bismarck verboten. Als ein Student ein Kaiserhoch ausbringen wollte, verbot der aufsichtführende Polizeikommissar auch dieses, trotz der Erklärung des Studenten, das es sich um ein Kaiserhoch handle. Die Studentenschaft beschloß, dem Kaiser durch ein Telegramm über den Vorfall Bericht zu erstatten.

Berlin, 28. Juni. Bei dem gestrigen 50 Kilometer Veloziped-Duerrfahren auf der Sportrennbahn in Friedenau, an welchem sich auch der Engländer Chase und der Franzose Taylor, sowie der Belgier Buttireur beteiligten, errang der deutsche Radfahrer Alfred Köcher-Friedenau den Sieg (Preis 1000 Mk.) und schlug sämtliche deutsche Rekorde.

Trauerfeier am Sarkophag Bismarcks. Vor der Grabkapelle und am Sarkophag des Fürsten Bismarck fand am Sonnabend Mittag eine erhebende Trauerfeier statt. Delegierte der deutschen Hochschulen legten Kränze nieder, wobei Studiosus Brederod-Berlin eine sühnende Ansprache hielt. Nach Schluß der Feier sprach Fürst Herbert Bis-

marck bewegten Herzens seinen Dank für die dem Andenken seines Vaters gebrachte Huldigung aus.

Essen a. d. R., 26. Juni. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ erklärt die Meldung über Verhandlungen von Vertretern der Eisenindustrie mit dem Rothschildat über die Preisfestsetzung von Koks nach eingezogener Erkundigung für unzutreffend.

Der Merikalismus in Oesterreich ist in stetem Wachstum begriffen. Eng damit verbunden ist das äußerst rasche Wachstum der klösterlichen Niederlassungen. Es dringt nicht viel davon in die Öffentlichkeit. In den letzten Monaten sind in Wien und anderen Orten mehrere klösterliche Niederlassungen begründet worden. Aus Graz wird gar gemeldet, daß in Kären (Kärnten) demnächst zwei neue Mönchsklöster errichtet werden sollen. — Aus Wien berichtet die dortige „Arbeiter-Zeitung“: Vor einigen Tagen wurden 40 Wärterinnen aus den Diensten des Allgemeinen Krankeuhauses entlassen. Diese Entlassung erfolgte, weil es die Direktion vorzog, Nonnen zum Wärterdienst heranzuziehen. Am 3. Juni wurden 50 Nonnen in Dienst gestellt und am selben Tage noch mußten 50 „weltliche“ Wärterinnen ihr Bündel schnüren. Sie verloren ihren Erwerb, weil die Spitalleitung den Merikalen diensterbar sein wollte.

London, 26. Juni. Der Dampfer „Tantalion“ ist gestern mit 100 Tonnen Patronen und Geschossen nach Kapstadt abgegangen. 500 Mann, deren Abmarsch in voriger Woche angekündigt war, sind am 18. Juni abgegangen. 2 Offiziere und 75 Mann in Army Service-Fort haben Befehl erhalten, bereit zu sein, nach der Kapkolonie abzumarschieren.

Shanghai, 25. Juni. Wie die „North China Daily News“ aus Kutschwang meldet, wurden zwei russische Ingenieure und zehn Kosaken von Räubern in der Nähe von Kirin (Mandschurei) getötet.

Die türkischen Delegierten im Haag haben abermals gedroht, die Friedenskonferenz zu verlassen in Folge beleidigender Angriffe des Jungtürken Achmed Riza und des Armeniers Armeghian in einer öffentlichen Versammlung auf die Person des Sultans.

Eine überaus scharfe Kritik über amerikanische Heeresverhältnisse hat der bekannte Mr. Poulitney Wigelow, der Schulfamerad unseres Kaisers, in einem zu London gehaltenen Vortrage an seinen Landesleuten geübt. — Zum Schluß führte derselbe aus: Durch Gottes Vorsehung war der Feind, den wir angriffen, hoffnungslos unsäglich, irgend welchen Widerstand zu leisten, sagte der Vortragende. „Der spanisch-amerikanische Krieg wäre zu Gunsten Amerikas ausgefallen, selbst wenn die Yankee-Krieger mit keiner anderen Waffe in die Schlacht gezogen wären, als mit Ballspiel-Knüppeln“.

Das Ende der Khatifenherrschaft im Sudan ist nahe. Der Khatif ist mit seinen Leuten nach Khartoum gegangen, um sich dort zu verproviantieren. Die Derwische verlassen ihn immer mehr. Seine Stellung ist auf allen Seiten von Arabern eingeschlossen.

Wie aus Madrid berichtet wird, ist in der Deputiertenkammer der Antrag gestellt worden, eine Revision des Prozesses gegen die Gefangenen von Montjuich einzuleiten. Wenn auch eine Antwort bis heute noch nicht erteilt worden ist, so wird durch diesen Antrag doch die Aufmerksamkeit auf jene Unschuldigen in der Beste Montjuich bei Barcelona hingelenkt, welche, wie wir bereits vor einiger Zeit ausführlich schilderten, die schrecklichsten Foltern zu erdulden hatten. Wenn nicht die Vorkommnisse durch verschiedene Zeugen erzählt wären, sollte man kaum glauben, daß in Spanien im 19. Jahrhundert Gebräuche aus der Inquisitionszeit möglich waren.

In Rennes herrscht angesichts der nahe bevorstehenden Ankunft des Hauptmannes Dreyfus große Erregung. Eine Dame protestantischer Konfession, Frau Godard, bot Frau Dreyfus in ihrem

Hause Gastfreundschaft an, als sie erfuhr, daß niemand an sie vermieten wollte, weil die Nationalisten die furchtbarsten Drohungen gegen jeden, der Frau Dreyfus beherberge, ausließen. Auch Frau Godard empfängt Stöße von Drohbrieffen, aber sie sagte einem „Figaro“-Berichterstatter: „Ich bin alt, wenn man mich tötet, sterbe ich wenigstens nicht auf eine gewöhnliche Art. Ich fürchte aber nichts, die französischen Frauen lassen sich nicht einschüchtern.“ Das Haus hat einen großen Garten, dessen Zaun Frau Godard verdrichten läßt, um Frau Dreyfus gegen die Blicke der Neugierigen zu schützen. Uebrigens haben dreißig Studenten sich der tapferen Dame als Ehrenwache angeboten; sie wollen während der ganzen kritischen Zeit im Garten des Godardschen Hauses lagern und einander regelmäßig Tag und Nacht ablösen.

Das Gericht, Dreyfus sei bereits in Rennes eingetroffen, ist unrichtig. Der „Sfax“ hat erst am Freitag Madeira verlassen und trifft am 29. d. M. in Dreft ein.

Paris, 26. Juni. Als bald nach der Ankunft Dreyfus' in Rennes wird sich sein Verteidiger Demange die Erlaubnis vom Generalkommandanten des Armeekorps in Rennes erbitten, mit seinem Klienten in Verkehr treten zu können. Der Tag für den Beginn des neuen Prozesses ist noch nicht festgesetzt.

Zum neuen Dreyfus-Prozesse in Rennes haben die Generalfeldherren bekanntlich neue „Beweise“ für die Schuld des Hauptmannes Dreyfus angekündigt. — Der „Gaulois“ erzählt jetzt ganz ernsthaft, der Kassationshof habe die wichtigsten geheimen Akten nie gesehen; die werde erst General Mercier dem Kriegsgericht in Rennes zeigen. Es sei darunter ein Brief des Kaplans des Berliner Auswärtigen Amtes, der ausdrücklich bezeuge, daß Dreyfus ein Spion in deutschen Diensten war. — Dieser deutsche Reichsstatlan ist eine neue, sehr komische Erfindung, aber leider ist der Wahnsinn doch verteuert ernst.

Ver mis ch t e s.

§ Berlin, 26. Juni. Die Paradedage während der diesjährigen Kaisermanöver sind wie folgt festgesetzt: Am 4. September findet bei Stralsburg i. G. die Parade über das 15. Armeekorps, am 7. September bei Stuttgart über das 13. (württembergische) Armeekorps und die Kavallerie-Division A und am 8. September die Parade bei Karlsruhe über das 14. Armeekorps und die Kavallerie-Division B statt.

§ Ein interessantes militärisches Schauspiel in Schleswig. Zur Vergrößerung des Vorkämpfer Lagers hat der Militärstatlan größere Strecken Landes, zum Teil noch mit Gebäuden besetzt, angekauft; hierzu gehört auch das obengenannte Dorf Hidders, das jetzt bereits von den Bewohnern verlassen ist. Um dies Dorf dem Erdboden gleich zu machen, rückten die Feldartillerieregimenter Nr. 9 und 24 aus dem Vorkämpfer Lager aus. Es begann eine Kanonade auf das willkommene Zielobjekt, die eine ehrende Probe von der Trefflichkeit unserer Artillerie ablegte. Mit dem fünften Schuß standen mehrere Häuser in Flammen, und als nun gar Schnellfeuer kommandiert wurde, brannte das ganze Dorf in wenigen Minuten lichterloh.

§ Der frühere Schußmann Ernst Karl Gustav Hüb in Berlin wurde wegen Wuchers, Urkundenfälschung und Erpressung zu 4 Jahren Gefängnis, 1000 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte hat nach seinem Ausscheiden aus der Schußmannschaft seit Jahren Geldgeschäfte vermittelt und zwar auf Grund von Annoncen, in welchen er sich erbot, Offizieren und Personen höheren Standes Darlehen bis zur Höhe von 30 000 Mk. zu gewähren. Er soll eine bedeutende Kundschaft gehabt haben, obgleich er selbst kein Geld besaß; er stand mit Geldleuten, insbesondere mit einem Herrn Moldenhauer in Verbindung

§ Aus Liebesgram hat sich in München am Mittwoch Abend ein 12 jähriges Mädchen ertränkt.
§ Der im Hamburger Hafen eingetroffene Rostocker Dampfer „Friedrich Fischer“ hat auf seiner Reise in der Nähe von Wismar ein treibendes Boot mit zwei Insassen, Malergesellen aus Wustrow, geborgen, die durch widrige Winde auf ihrer Bootsahrt in die hohe See hinausgetrieben waren und seit 27 Stunden ohne jegliche Nahrung dem Spiel der Wellen preisgegeben waren. Sie waren beide völlig erschöpft.

§ Landesrentmeister Barthelmes in Kassel, von dessen Verhaftung allerlei Gerüchte gingen, hat sich selbst dem Gerichte gestellt. Er soll 80 000 Mark Fehlbetrag eingestanden haben.

§ Unter dem Verdachte der Hehlerei wurden in Berlin am Sonnabend drei Schuppleute von der Kriminalpolizei verhaftet. Sie werden beschuldigt, gestohlene Fahrräder, welche ihnen ein Fahrradliebhaber für 20 Mk. lieferte, für 60 bis 100 Mk. wieder verkauft zu haben. Zwei weitere Verhaftungen von Schuppleuten sollen noch bevorstehen.

§ Frankfurt a. M., 26. Juni. Fünfhundert Zimmerleute traten heute wegen Lohn Differenzen in den Ausstand.

§ Im Dubravaer Antimonbergwerk bei Diptlo-Egent-Miklos (Ungarn) stürzte ein Schacht ein, zahlreiche dort arbeitende Bergleute begrubend. Die Rettungsarbeiten wurden sofort begonnen. Die Anzahl der im Schachte befindlichen Verunglückten konnte bisher nicht festgestellt werden.

§ In Udenburg (Ungarn) verhaftete die Polizei den Anführer einer berüchtigten internationalen Ritzendrückerbande.

§ Der Hafen von Mesen (nördliches Russland) ist durch Eismassen versperrt. Viele ausländische Dampfer bemühen sich seit mehreren Wochen vergebens, in den Hafen einzufahren.

§ In Rybinsk (Russland) brach in einem bewohnten Hause Feuer aus. Elf Personen kamen in den Flammen um.

§ Aus Newyork wird gemeldet, daß die Stadt Larrigo in Mexiko durch Austritten des Rio Grande vollständig zerstört worden ist. Zahlreiche Personen sind ertrunken, die Mehrzahl konnte sich jedoch retten.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 27. Juni 1899.

— Der Verein „Maschinen und Heizer“ verließ unsere Stadt am Sonntag Mittag mit Musik und machte einen Ausflug nach Alderoda.

— Der „Jugendverein-Jesse“ unternahm am Sonntag einen Sommerausflug nach Schönheiderhammer.

— Turnverein „Jahn“-Jesse. Die Männerriege turnt regelmäßig Mittwoch abends.

— Zum Johannistag wurde auch dies Jahr wieder seitens der Angehörigen der verstorbenen Liebes gedacht und deren letzte Ruhestätte auf dem Friedhofe geschmückt.

— Am Sonntag Abend fand im „Bürgergarten“ eine sehr zahlreich besuchte Missionversammlung statt, zu der ein schwarzer Missionsprediger aus Südamerika, Herr Missionar Dingwall, zu einem Vortrage gewonnen war. — Bei seinen Ausgängen wurde Herr Dingwall auf den Straßen von unserer Jugend ob seines schwarzen Teints überall ange-

staunt; der Missionar zeigte sich den Kleinen gegenüber als ein rechter Kinderfreund.

— Der 8. Bezirk des Verbandes sächsischer Dramatiker vereine hielt am Sonntag seine Versammlung in Jschorlau ab. Herr Bezirksvorsitzender Stadelmeyer-Aue begrüßte die erschienenen Mitglieder des Bezirks und Herr Paul Ohm-Jschorlau begrüßte die Anwesenden im Namen des Vereins Jschorlau. Herr Schriftführer Freilich-Jesse hatte sein Amt niedergelegt und Schritt man zu einer Neuwahl, aus derselben ging Herr Schubert-Aue als Schriftführer hervor. Aue stellt den Antrag, das Verbandsfest 1900 in Aue abzuhalten. Der Antrag wird angenommen. Anwesend waren die Vereine Aue, Jesse, Thalheim, Jschorlau, Bernsbach und Lauter. Nach Schluß der Verhandlungen begaben sich die Mitglieder in den großen Saal, wo dann dem vergnüglichen Teil geguldet wurde.

— Geimpft werden morgen, Mittwoch, den 28. Juni alle die Kinder, deren Familiennamen mit dem Buchstaben S. anfängt. — Vorzustellen nachmittags um 4 Uhr sind alle am 21. Juni geimpften Kinder.

— Einen Ausflug nach unserem Auertal unternahm vorgestern der Turnv. Gainsdorf. Derselbe traf Vormittag per Bahn hier ein und marschierte nach dem Wuldenhal zum Frühstücken. 1/2 12 Uhr zog dann die Turnerschaft nebst ihren Damen in Stärke von über 200 Personen und mit der hiesigen Stadtkapelle an der Spitze nach dem Gasthof Auertal, wohin der Ausflug geplant war. Der Verein hatte selbst die Fahne mit.

— Der hiesige „Gewerbeverein“ hält heute Abend sein diesjähriges Stiftungsfest durch Konzert und Ball im „Bürgergarten“ ab.

— Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg findet Montag, den 3. Juli 1899, von Nachmittags 3 Uhr an statt.

— Der vorbestrafte Fabrikarbeiter Gustav Hermann Frisch in Aue wurde am 18. Mai vom Königl. Schöffengerichte Schneeburg wegen Körperverletzung mit 3 Monaten Gefängnis bestraft, weil er am 20. März dem Former Schneider in Aue während seines Auszugs aus der Wohnung Frischs und nach einem vorausgegangenen Handgemenge mit einem Hammer einen Schlag auf den Kopf und mit dem Stiel mehrere Stöße in die Seite versetzt habe. Die von Frisch wegen seiner Verstrafung bei der III. Strafkammer zu Jwitzau eingelegte Berufung gelangte zur Verwerfung.

— Die Gerichtsferien dauern vom 15. Juli bis zum 15. September.

— Die Frage, ob das Ausziehen von Zähnen als eine ärztliche Verrichtung zu erachten ist, soll gegenwärtig sämtlichen ärztlichen Bezirksvereinen im Königreich Sachsen zur Begutachtung unterbreitet werden. Der Anlaß hierzu ist folgender: Die Ortskrankenkasse zu Großenhain überwies dauernd Zahntränke an dortige Zahnkünstler. Auf eingelegte Beschwerde entschied die Königl. Kreisoberamtsbehörde, daß Kassenzahne nach ihrem Ermeßen mit der Übernahme der Zahneextraktion durch einen Zahntechniker einverstanden sein können, dies jedoch ausdrücklich auf dem Ueberweisungsschein bemerken müssen.

— Nach dem Rechnungsabluß der sächsischen Staatsbahnen für das Jahr 1898 ergibt sich ein den Voranschlag im Staatshaushaltsetat noch um rund 860 000 Mk. übertreffender Ueberschuß, gegen das Ergebnis im Vorjahre dagegen eine ungünstigere Vergütung des Anlagekapitals, was auf

die vorausgesehene starke Zunahme der Ausgaben zurückzuführen ist. Die Einnahmen betragen 37 357 026 Mk. im Personenverkehr, 2 802 160 Mk. mehr als 1897, 74 156 875 Mk. im Güterverkehr, 2 248 026 Mk. mehr. Die Mehreinnahme aus dem Verkehr beläuft sich also auf 4 550 186 Mk. Die gesamte Einnahme von 128 226 554 Mk. ist dagegen um 12 853 849 Mk. höher als im Vorjahr.

— Aus Stettin vom 24. Juni wird berichtet: Der König von Sachsen traf heute Vormittag kurz nach 11 Uhr auf der Werft des „Sultan“ ein. Auf der Werft hatte sich eine Deputation der hier ansässigen sächsischen Staatsangehörigen eingefunden, um den König zu begrüßen. Der König übertrug den Tausch des für den Norddeutschen Lloyd in Bremen erbauten Reichspostdampfers „König Albert“ der Gemahlin des sächsischen Gesandten in Berlin, Gräfin v. Hohenthal und Bergen, und sprach vorher folgende Worte: „Es gereicht mir zur besonderen Freude, dem aus der Werft der Gesellschaft „Sultan“ hervorgegangenen neuesten Dampfer in dem Augenblicke, wo er dem Elemente übergeben werden soll, auf welchem sich der Weltverkehr vollzieht, den ersten Geleitsgruß mit auf den Weg geben zu können. Möge dieses hervorragende Produkt deutscher Schiffbaukunst in den Diensten derer Gesellschaft gestellt, welche durch Vermittelung des Verkehrs nach allen Weltteilen so erheblich zur wirtschaftlichen Stärkung des deutschen Volkes beigetragen hat, zur weiteren Förderung und Belegung der internationalen Beziehungen nutzbringende Verwendung finden. Wenn gebe ich dem Wunsch mit, daß dieses Schiff in Zukunft meinen Namen führen soll. Möge es glücklich ausfahren und allezeit glücklich heimkehren.“ Nach beendigtem Tausch bestieg Se. Majestät den an der Werft liegenden Dampfer „Germania“ und fuhr 12 Uhr nach Heringsdorf.

— Gelegentlich des Kasseler Sängerfestes soll der Kaiser seine besondere Freude darüber betonen haben, daß man zum Wettsingen so viele Nieder patriotischen Inhaltes gewählt habe.

— Der Schloffer Christian Friedrich Michel beging dieser Tage sein 25jähr. Jubiläum als Arbeiter in der Erdmann Kirchs'schen Maschinenfabrik hier, aus welchem Anlaß ihm zahlreiche Glückwünsche seitens seiner Herren Chefs und auch der Arbeitskollegen dargebracht wurden, sodaß sich für ihn dieser Ehrentag auch zu einem schönen Freudentage gestaltete.

Sächsisches.

— Schneeburg, den 25. Juni. Die Schüler des hiesigen Gymnasiums ehren ihren scheidenden Direktor, Herrn Prof. Dr. Gilbert, gestern Abend durch einen Fackelzug, heute vereinigten sich zu gleicher Ehre die Behörden, Kollegen u. s. w. zu einem Abschiedsmahle.

— Oberpfannenstiel, den 27. Juni. Bei einer Schlägerei zwischen böhmischen Bahnarbeitern vorige Woche verletzten ein Schachtmeister mit einem Stöckel einen Arbeiter einen Schlag an den Kopf, daß derselbe in ärztliche Behandlung gehen mußte. 2 Beteteiligte wurden verhaftet.

— Löbnitz, den 26. Juni. Am Johannistag fand eine zahlreiche Schmückung auf dem Friedhofe statt und manche noch nicht vernarbte Wunde über den Verlust eines in die Ewigkeit abgerufenen lieben Angehörigen brach wieder auf. Am Abend spielte die Stadtkapelle Choräle.

Verschnupft.

Kovelle von Hermann Birkenfeld. 17

Und bei diesem Rein würde ich bleiben, auch wenn Dir das Haus in Paris statt der 600 Frs. monatlich tausend böte, obwohl ich es begreiflich finde, daß Dir bei den 125 Mark, die Du bisher verdienst, die 500 Frs. sowohl als auch die neuen ausländischen Verhältnisse ins Auge stechen. Ich bin's hier leid, das Geschäft nämlich, und sehe nicht ein, für wen ich es weiter führen sollte, wenn Du es nicht in kürzester Frist übernehmen willst. Ich nicht. Damit will ich nicht sagen, daß Du nicht zu den Franzosen gehen kannst, nur mit meiner Einwilligung wird es nicht geschehen. Das überleg' Dir, ehe Du eine Entscheidung triffst. Hast Dich ja selbst vor Jahresfrist über meine weicherzige Rücksicht beklagt; große mir nicht, daß ich ein ernstes Wort rede.

Biehst Du nach Paris, nun, enterben werde ich Dich nicht, schon deshalb nicht, weil es keinen Zweck hätte, indem Tante Alice Dir hernach doch den ganzen Kram zurückgäbe, sie wüßte ja auch gar nichts sonst damit anzufangen, es sei denn, sie errichtete ein Hundebest, aber: ich erwarte Dich.

Zum mindesten komm her und sieh' Dir das Geschäft und meine Häuslichkeit, meinetrogen auch das Pinstschertier an, ehe Du abschließt. Hauptmann Wietler läßt grüßen, ist ganz meiner Ansicht, auch hinsichtlich des Hundes. Theba Hoffinger dagegen hält's mit dem letzten und mit Tante Alice. In Liebe Dein Vater Elias Hülsebus.

Das Jahr in Hamburg war vorüber und er kam. Vorher aber hatte er sich bei Caspart Rigaud in Paris verpflichtet, um gegen jeden Rückfall in weidliche Empfindsamkeit, wie er es nannte, gefeit zu sein. Und als er diese Thatfache im Wohnzimmer, vor einem Berg von Spritzgebäckern und der ersten Tasse Kaffee, außerdem zwischen Tante Alice und dem Vater sitzend, auspackte, da rief Tante Alice sehr vorwurfsvoll: „Aber, Elias!“ und der Vater zog ein Gesicht, wie der Sohn es eigentlich nur

selten, zum Beispiel bei seiner Abreise, an ihm gesehen hatte, und dann schielte er in die Ofenecke, wo ein junges Mädchen, und das war Theba Hoffinger, mit der Hundebestie spielte.

Die Bestie aber heulte einmal kurz auf; denn höchst unanständig war sie von Thebas Schoß geflogen, und Herr Elias brummte ein Ingeimiges: „So mußte es kommen.“ Doch bleibt ungewiß, meinte er damit den häßlichen Schmerz oder seinen eigenen. Als er nach zehn Minuten wieder nach der Ofenecke schielte, zerrte dort nur der Hund Bet an den Fransen einer indischen Matte. Draußen dagegen lehnte ein unbeachtetes, junges Mädchen im Halbdunkel des Hausflurs an der Wand und weinte heiße Thränen, bevor es sich geräuschlos aus dem Hause am Markte schlich.

In dieses Haus schlich sich nach hoffnungsvoller Erwartung, nach General-Reinigung und Ruchensbaden, nach Willkommensfreude und Bewunderung vor dem zweckbewußt selbständigen Auftreten des Sohnes die melancholisch gedämpfte Stimmung einer großen Krankenstube, und alle Bewohner des Hauses, alle Teilnehmer an den Freuden und Leiden der Familie Hülsebus wurden mehr oder minder von einer grämlichen Verdrießlichkeit oder verdrießlichen Grämlichkeit befallen. Alle, selbst Bet, der Pinstschertier, nicht ausgenommen, der zum erstenmale in seinem jungen Leben kosten mußte, was es heißt, bei Tante Alice übertrumpft zu werden.

Denn wenn diese Tante auch dem Neffen in Anbetracht seines nicht eben von tiefem Gemüt zeugenden Auslandsreiseentschlusses keineswegs mehr so unbedingt zugehen war wie bereinst in seinen Dichtertagen, sie hatte ihn doch immerhin jetzt nur eine kurze Spanne Zeit, in der sie ihm, unter völliger Nichtachtung des Pinstschertiers, mit Entenbraten und gekühter Kalbsbrust, mit Apfelsaft und dergleichen die Hülle ihrer schier mütterlichen Liebe darthun konnte, ja, ein paar mal den Versuch machte, sein geschäftshartes Herz mit braunlich lodenden knusperigen Kartoffelpuffern zu erweichen.

Er, Elias junior, genoss alles und die Puffer mit besonderem Behagen, aber, er biß sie kalt, fählos, undankbar, nicht achtend so mancher stillen Thräne, die im Hellichtum der Küche oder ihres jungfräulichen Privatgemaches über Alice Hülsebus' gelblich blaße Wangen rollte.

Der einzige, welcherhien Versuch eines Angriffs gegen den Willensharten unternahm, Amanus Wietler, mußte sich unerrichteter Sache zurückziehen. Es half gar nichts, daß er den Junior einen Starckopf nannte; der Gemahlsregelle erklärte das, mit liebenswürdigem Lächeln sogar, für eine Schmeichelei; und noch wirkungsloser prallten die mehr oder minder jarten hauptmännlichen Andeutungen auf eine gewisse Dame, die doch allein schon einiget Berücksichtigung, d. h. des Weibens in Theben wert sei, von dem Trostgepangerten ab. Elias blieb bei seinem zunächst auf zwei Jahre abgeschlossenen Kontrakt mit Caspart Rigaud.

„Du lieber Gott, auch das noch: zunächst und zwei Jahre!“

„Wirklich abseuflich von dem Jungen!“ Selbst aber den Blickpunkt im Hülsebus'schen Hauskalender, den Geburtstag des Herrn Senior, der am fünfzehnten September stets mit aller einem gastlichen Hause gebührenden Wohlbeleibtheit gefeiert zu werden pflegte, samt nebensächlichartig der Gedanke an den harten Eigensinn des Sohnes.

Unter den Glückwünschenden genossen an diesem fünfzehnten eigentlich nur Rölling und Küber des Lebens ungemischte Freude.

Denn selbst Arnold Hoffinger, der Kapitän, der natürlich am Festtage seines alten Freundes Hülsebus mit hinter dessen Pfirsichbowle sitzen mußte, fand Elias den Jüngeren einfach widerborstig und hatte gegen acht Uhr abends bereits dreimal erklärt: „Der sollte mein Junge sein!“ Elias hatte sich ja sonst gut gemacht, trank jetzt sogar sein Glas Wein, wie sich's gehörte, aber, aber „diese französische Schmeichelei“...

Schützenhaus Aue. Vogelschiessen

mit Büchsen.
Sonntag, den 2. Juli und Montag, den 3. Juli von Nach-
mittag 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusk,
sowie
Frei-Concert im Garten.
Dienstag, den 4. Juli

Königsball

nur für Loosinhaber. Anfang 8 Uhr Abends.
Einer zahlreichen Beteiligung sieht freundlich entgegen
Heinrich Kimmel.

Zu Hochzeiten und Kindtaufen empfiehlt gute Weine
die Weingrosshandlung
von Paul Müller.

Bei Abnahme von 10 Flaschen 3 Monat Ziel.

Erste Deutsche Actien-Gesellschaft; Branchen: Transport-
Anfall-, Gastpflicht-, Glas- und Einbruchsdiebstahl-Versiche-
rung, mit concurrenzlosen Einrichtungen sucht für
Aue und Umgegend
einen gut eingeführten, energischen
Vertreter
gegen hohe Provision.

Hoher Zinssatz-Bestand vorhanden deshalb ist mit Übernahme
der Agentur hohe dauernde Einnahme verbunden.
Gesch. Off. sub. S. 840 an Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Leipzig.

Esser's Seifenpulver „Löwen“

macht die
Wäsche blendend weiss
und giebt derselben einen
angenehmen, frischen
Geruch.

Esser's Seifenpulver
ist frei von allen die Gewebe zerstö-
renden Bestandtheilen und auf nur chem-
isch-wissenschaftlicher Grundlage verfertigt. Seit Jahren in Haus-
haltungen, sowie bei der Armee und Marine eingeführt.

Der fortwährend steigende Absatz in
Esser's
Seifenpulver mit dem Löwen
spricht am besten für die vorzügliche Qualität. Käuf-
lich in allen besseren Colonialwaren-, Drogen- und
Seitengeschäften.

Fabrikanten: Esser & Gieseke, Leipzig-Plagwitz.

Seltene Gelegenheit!

240 Stück um 5 Mark.

1 pracht. vergold. Uhr sammt schön. Kette u. 3jähr. Gar., 1 pracht. Cigar-
renspitze u. Bernstein, 1 pracht. Ring u. Edelstein, 6 St. f. Sacktücher, 1
Garnitur Doublegoldmanschetten u. Hemdnöpfe a. m. Patentschloß, 1 wohn-
lich. Toilettenseife, 1 ff. Tajchemesser, 1 ff. Lederportemonnaie, 1 pracht.
Toilettenspiegel u. Glas, 1 ff. Nickel-Taschenreißzeug, 1 paar ff. Bouten für
Damen u. mit. Weisheit sehr tauschend, 20 Stück Gegenstände f. Corre-
spondenzbedarf u. noch 200 St. div. Gegenst., im Ganze unentbehrlich. Alles
zusammen m. d. Uhr, welche all. d. Geld werth ist, kost. 3 Mk.
Berf. gegen Nachn. durch Ch. Jungwirth, Arnsau 356. NB. Nicht
das Versandhaus passendes Geld retourt.

Wagen- und Darmkatarrh.
Durch Ihre briefliche Behandlung bin ich nun Gott sei Dank von mei-
nem chronischen Leiden Darm- u. Magenkatarrh, Verstopfung, Magenbeschwer-
den, Blähungen, Kopfschmerzen und Müdigkeit, gänzlich befreit, und verpflich-
te ich mich gerne meinen Dank öffentlich zu bezeugen. Sollte mich später
irgend ein Leiden heimsuchen, so werde ich mich wieder an Sie wenden.
Ostertingen b. Tübingen i. Bayern, den 8. März 1898. Ludwig Böd, Colo-
nialis-Beameister. Die Güte der Unterst. des Ludwig Böd, best. d. G.
Göttingen, den 9. März 1898. Walter, Bürgermeister. Adresse Privatpolitik,
Richter. 400. Glarus (Schweiz).

Tüchtigen Fabrikschmied

sucht bei hohem Lohn
Emailirwerk
Silberstraße,
b. Wiesenburg in Sachsen.

Strahring
Kollmops
Sardinen
alle Delikatessen
empfehlen
Paul Müller.

Teppiche

in Sopha- und Salongröße à 3.75,
5, 6, 8, 10 bis 100 Mk. Prachtkatalog
gratis.

Sophastoffe auch Kette
reizende Neuheiten, billig!
Prob. free.
Emil Lefèvre,
Berlin N., Oranienstr. 128

Apfelsalzen
Eier
Fleisch
Pfeffer
Feigen
Schweizerkäse
Limburgerkäse
empfehlen
Paul Müller.

Paul Müller, Weingroßhandlung,

Aue, Bettinerstraße,
empfehlen reine Naturweine in
Flaschen und Fässern.

Chronische Kranke
die irgendwo Heilung suchen, finden durch
unsere eigenen
Pflanzen- u. Kräuterkuren
in Verbindung der Naturheilkunde
dauernde Heilung, selbst in den schwersten
Fällen. Man verlange gratis die illustrirte
Brochüre.
Sanatorium Arentsburch,
Voorburg bei Den Haag
(Holland)

Couverts

mit Kopfdruck
liefert
billigst und sofort
Buchdruckerei der
„Auerthal-Zeitung.“

Junger tüchtiger Kaufmann

sucht unter bescheidenen Ansprü-
chen per sofort oder 1. Juli
Stellung
auf Lager oder als Reisender.
Offerten unter R. S. 350 an
die Auerthal-Zeitung erbeten.

Feinste Margarine,
wie Naturbutter,
à Pfd. 50 Pfg. empfiehlt
Paul Müller,
Bettinerstr.

Luftige Maschinen- schlosser

Metalldreher

per sofort und für später
gesucht.
Bonner Maschinenfabrik und
Eisenwerkerei
Fr. Mönkemöller & Cie.,
Bonn a./Rh.

Photo- graphien

feinster Ausführung
bis Lebensgröße.
Billigste Preise!
12 Stück von 4 1/2 Mk. an
empfehlen

Hofphotograph Kolby

Zwickau,
Russ. Plauensche Str. 19.
Briefbogen
liefert
Auerthalzeitung.



von einigen tausend angesehenen Professoren und Aerzten
erprobt, bewährt und empfohlen! (Beim Publikum seit
15 Jahren als das beste, billigste u. nachkälteste
**Blutreinigungsges-
und Abführmittel**
beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen,
Tropfen, Mixturen, Mineralwässern etc. vorgezogen. — Echtheit nur in Schachteln
zu Mk. 1. — in den Apotheken und muss das Bildnis der heiligen Apollonia
Richard Brandt's Schweizerpillen ein weißes Kreuz, wie obenstehende
Abbildung, in rothem Felde tragen. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Anwendung.
Die Bestandtheile der 8 besten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizer-
pillen sind Extracto von: Säge 1/2 Gr., Moschuscarbe, Aloe, Aconit je 1 Gr., Mus-
kelle, Gentian je 1/2 Gr., Sars Gentian- und Bitterkleeblätter in gleichen Theilen
in Quasien, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,13 herzustellen.

Durch Abschluß v. 200 Sten
Malz-Kaffee
bin ich in der Lage, das Pfund
für 30 Pfg. zu verkaufen.
Vertauf der Altenburger
Malzkaffeesab. in Aue bei
Paul Müller, Bettinerstr. Proben
f. jede Hausfrau umsonst.

Weltbekannt
ist das Verschwinden
aller Arten Hautunreinigkeiten u.
Hautausschläge, wie Mitesser,
Flechten, Blüthen, rothe Flecke
u. durch den täglichen Gebrauch von
Bergmanns
Carbolschwefel-Seife.
v. Bergmann & Co., Radebeul-
Dresden à St. 50 Pfg. bei:
Apoth. Kuntze.

**Billige böhmische
! Bettfedern !**
Böhm. Halb-Daunen, ge-
schliffen, 1 Pfd. 1.50, beff., 2.—,
jeu 2.50, fettn. 3.—, hochf. 3.50,
das feinste, edelste 4.— Graue
Gänsefedern, geschliffen,
N. 1.20, 1.40, weiße 1.80, hell-
weiß 1.80, reinweiße 2.— Böhm.
Kopffedern, ungeschliffen, N. 2
bis 2.50. Versandt in Probe-Postcolli
mit 10 Pfg. p. Nachnahme.
J. Arasa, Bettfedernhdlg., Prag
620 I (Böhmen 358). Umtausch
gestattet.

Haus-Ordnungen
sind zu haben
Buchdruckerei
der Auerthal-Zeitung.



**Dr. Thompson's
SEIFENPULVER**
gibt blendend weisse
Wäsche.
Unübertreffliches
Wasch- und
Bleichmittel.
Allein echt mit Namen
Dr. Thompson
u. Schutzmarke SCHWAN.
Vorsteht
vor Nachahmungen!
Überall käuflich.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Bierapparate.

Viele Neuhei-
ten als:
**Majolika-
säulen**
mit 3, 4, 5 u. 6
Hähnen,
Kühl-Apparate
Wasserdruck-
Apparate
Gläserpül-
Apparate,
Reducirventile
f. Kohlensäure.
Vertreter an
den meisten
Plätzen.
Man verlange
Katalog B.
Bierapparate-
Fabrik
C. F. PILZ, Chemnitz.
Wo noch nicht vertreten, tüchtiger
Vertreter gesucht.

Familiennachrichten.
Geboren: Herr Ernst Ham-
mer in Böhmitz 1 T.
Gestorben: Herr Joh. Karl
Lauterbach in Bichorlau, Herr
Herrm. Gustav Reifner in Schne-
berg, Frau Auguste Amalte veru.
Kendant Söh geb. Silliger in
Schwarzberg, 80 J. Herr Karl
August Anton Scherfig in Bern-
bach.